

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausländ. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Alle unterlangt eingehende Manuskripte sind ohne Gewähr übernommen. Bestehen nur aus Druckausgaben; „Saale-Z.“ gefaltet.

Preisänderung der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Verlagsstelle (Markt 24) Nr. 2268.

# Saale-Beitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in der Geschäftsstelle, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pf. Erhöht sich nach dem Inhalt, Sonntags und Montags einmal, sonst je nach Inhalt. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17, Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 282.

Halle a. d. Saale, Montag, den 19. Juni

1905.

## Das Kabinett Fejervary.

Der neu ernannte ungarische Unterrichtsminister Georg Lukacs erklärt in einem offenen Schreiben an das Vorkomitee, dessen Oberhaupt er bisher gewesen, das Programm des neuen Kabinetts gebe dahin, das Zustandekommen eines Ministeriums aus den Reihen der gegenwärtigen Mehrheit mit allen Kräften zu fördern und die Hindernisse, die jetzt noch der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts entgegenstehen, aus dem Wege zu räumen. Für die kurze Zeit, die vergehen werde, bis eine parlamentarische Mehrheitsregierung förmlich gebildet werden könne, werde das Kabinett Fejervary die unauflösbaren Regierungsgeschäfte innerhalb der Schranken des Gesetzes erledigen und es strenge vermeiden, eine parteipolitische Anspannung in seine Wirksamkeit hineinzutragen.

Mit dieser Erklärung ist im wesentlichen flüchtig, welche Bedeutung sich das Kabinett Fejervary selbst beimessen möchte. Es betrachtet sich als Interimsministerium, als den Vorläufer einer parlamentarischen Mehrheitsregierung; es ermöglicht ferner durch seine Erklärung, daß Tisza von der Wirklichkeit verabschiedet und daß derjenige Teil der Opposition, der auf verfassungsmäßiger Basis gegen ihn die Regierung bekämpft, eine verlässlicheren Auffassung zum ungarischen Volke. Seine Popularität kann dazu beitragen, die Gegensätze zu mildern, die Spannungen zu beiseiten. Beim Tisza, dem Mann der scharfen Tonart, mißfällt, kann seinem Nachfolger, der sich allgemeiner Sympathien erfreut und so recht als Ungar zum Ungar spricht, durch seine persönliche Liebenswürdigkeit vielleicht gelingen. Ein dornenloser Pfad ist es natürlich nicht, den der jetzt 73 jährige betritt. Aber Fejervary gefallt sich von vornherein nicht in der diktatorischen Rolle eines Tisza, er zeigt sich nicht mit der Brutalität aller Kraftmenschen wie jener. Er will nicht alle Probleme lösen, alle gegenteiligen Meinungen niederlagen und alle Missetat entwirren. Er überläßt die Lösung des Problems ganz geschickt den beiden großen Unbekannten, seinem Nachfolger und der Zukunft, und will selbst nur kurze Zeit in aller Gemütsruhe die laufenden Geschäfte ins Rinnle bringen. Im Herbst mag dann sein Nachfolger versuchen, sich mit der Nation über die Streitfragen zu einigen. Er selbst denkt nicht daran. Wie wäre er auch dazu berufen!

Der weiß, ob nicht bis zum Herbst die Stimmung in Ungarn soweit umgekehrt ist, daß die innere politische Lage dann ganz anders aussieht als im vergangenen Winter. Die aggressive Haltung Tiszas hatte die Stärkung und Einigung der Oppositionsparteien zur Folge. Die verfassungsmäßige Lebenswürdigkeit Fejervarys mag es bewirken, daß sich die Minderheitspartei der Konservativen, die Anhänger der Partei von Pongrácz und Bányai wieder abschwören. Schon jetzt machen sich in Ungarn Stimmen bemerkbar, die von der „Alles oder Nichts“-Politik der Koalition nichts mehr wissen wollen, die dafür plädieren, der Opposition, wenn irgend anständig, mitzulassen ein Ende zu machen und die gewiss die Hand bieten werden, die jetzige Koalition ohne Erschütterungen zu befestigen, wenn sich erst zeigt, daß Fejervary ein lebensfähiges Ministerium zusammengebracht hat. Die Koalition kann daher leichter in die Brüche gehen, als man jetzt in Ungarn selbst anzunehmen scheint; das Gegebenen aber ist dann natürlich, daß darauf die Anhänger der Koalition des 1867er Ausgleichs wieder an Boden gewinnen. Auf das Ziel, ein Kabinett mit einer Mehrheit der Anhänger der Koalition des 1867er Ausgleichs zu begründen, scheint Fejervary nicht ausdauerlos zu sein; ja es scheint, als ob trotz aller Prophezeiungen aus

sämtlichen ungarischen Parteilagern seiner Mission ein recht günstiges Los beschieden sei werde.

In der Quotenfrage, die zunächst drängt, wird Baron Fejervary voraussichtlich von dem Vorbehalt der Krone Gebrauch machen, die dann, wenn die Quoten-Deputationen sich nicht einigen können, die Entscheidung über die Höhe der Beitragsleistung Ungarns zu treffen hat. Die Opposition trägt sich mit der Absicht, die Deputationswahlen überhaupt zu vereiteln, und hinterher nach gefällter Regierungsentcheidung die Steuervermehrung zu vorklamieren. Das ist immerhin eine gewagte Spekulation seitens der Opposition, die leicht dazu führen kann, ihre Schwäche darzutun, wenn sich alsbald zeigt, wie wenig dem Gebot der Steuervermehrung entpreden werden. Sollte durch dieses Mittel und durch die Mehrheitsvermehrung, die gleichfalls geplant ist, Verwirrung in das Land hineingetragen werden, so ist eine Abseher weiter Volkstreu von der isolierten Opposition unauflöslich. In den den Ruhe bedürftigen Elementen des Volkslebens wird alsdann das Verlangen nach einer starken und lebhafter wieder erwachen. Aus volkspolitologischen Gründen steht es daher durchaus im Bereich der Möglichkeit, mit einem Wiederabflauen der jetzt so stark dahinstehenden Oppositionsparteien zu rechnen. Der allgemeine Ueberzug, die Verfassung über das Schanzieren der politischen, militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Dinge kann im Volke die Wiedererlangung der liberalen Partei sehr leicht vorbereiten.

Zum Schluß noch ein paar Worte über die neuen Männer. Baron Fejervary hatte sich im Jahre 1903 aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen, nachdem er seit 1884 an der Spitze des ungarischen Innenministeriums gestanden hatte. Er ist im Jahre 1833 geboren und war von jungen Jahren an der persönliche Freund des österreichischen Kaisers. Mit 26 Jahren wurde er Hauptmann des Generalstabs. In der Schlacht bei Solferino im italienischen Kriege erlangte er sich die Auszeichnung für eine bravourvolle unter eigener Verantwortung unternommene Ausrüstung, das selten verliehene Maria Theresia-Kreuz. 1872 trat Fejervary zur Honvedtruppe über und reformierte die ungarische Landwehr. Seit 1884 gehörte er bis 1903 als Innenminister allen ungarischen Kabinetten an. Er bejagte in der Zeit der zweiten Kammer im Jahre 1894 als Freund des Monarchen dessen Widerstand gegen die liberalen Kirchenparteien, indem er sich zu einer Eifersucht nach Kap Martin, dem Aufstehende des österreichischen Kaiserpaars, entschloß, und eine Enttäuflung der konservativ-kerikalischen Partei Apollonius herbeiführte. Dieser hat ihm seitdem seinen besonderen Haß bewahrt. Als im Jahre 1903 die ersten militärischen Konzeptionen an Ungarn an der von Sell durchgeführten Kommandofrage erfolgte, trat Fejervary, der schon oft sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, in den Rufstand, ohne abnen zu können, daß er nach zwei Jahren selbst ein Kabinett übernehmen müsse. Außer dem Vorhitz im Ministerium hat er, der alte General, auch das Finanzportefeuille und das Ministerium a latere übernommen, ein Beweis, wie schwierig in dieser kritischen Situation die Personen für ein Kabinett zur Zeit in Ungarn zusammenzubringen sind.

Der neue Minister des Innern, v. Kristofly, ist einer von den ehemaligen Anhänger Bányais, der später unter Tisza Oberpräsident des Szegediner Kreises wurde. Handelsminister wird v. Bócs, der als Eisenbahndirektor ebenso wie der neue Justizminister Lányi als Nachmann in juristischen Fragen einen Namen hat. Der Landwirtschaftsminister v. György war ehemals Herausgeber der „Volkswirtschaftlichen Revue“ und hatte sich zuletzt in London niedergelassen. Der Unterrichtsminister Dr. v. Lukacs war früher bereits öfters Minister. Innenminister ist der Feldmarschall-

leutnant Bihar und Minister für Kroatien Stefan von Rowacevic; von beiden ist bisher nichts bekannt geworden. So sieht das neue Ministerium aus, das gestern dem König Franz Josef den Treuehauer geleistet hat. Das Ende der Tisza ist also jetzt tatsächlich da, ob das Ende der ungarischen Krise ihr folgen wird, muß die Zukunft baldigst lehren. F. W.

Aus West wird uns telegraphisch: Gleichfalls mit der Ernennung des neuen Kabinetts hat der König an den neu-ernannten Ministerpräsidenten ein Hand- und Fußschreiben gerichtet, in dem er seinen Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß er aus dem Reichsteil keine Regierung ernennen können. Der König stimmt dem Vorhitz der Mehrheit auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und der Volkswirtschaft ab. Die Forderungen bezüglich der Krone stime der Monarch aber nur in den Grenzen ausnehmen, die unbedingt eingehalten werden müssen, und die Schloßfertigkeit des Reiches ungeschädigt aufrecht zu erhalten. Das Hand- und Fußschreiben ist: Es würde mich zu besonderen Freude gereichen, wenn es Ihnen gelänge, innerhalb der bezeichneten Grenzen eine verständige anzubahnen und dadurch die Ernennung einer Mehrheitsregierung zu fördern.

## Deutsches Reich.

### Hof- und Personalnachrichten.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Schluß eines blutigen Unrichtigkeiten entfallenden Artikels über Vermögen und Haushalt des deutschen Kaisers stellt der „Daily Express“ die Behauptung auf, der Kaiser sei zur Deckung der ihm im letzten Ausgaben genötigt gewesen, von einigen seiner reichsten Untertanen Geld zu leihen; er habe niemals von prüflichen Adeligen Geld geliehen, aber von großen Mannen des Konsumstandes und Industriellen. Diese Erzählung trägt den Stempel böshafter und frecher Erfindung deutlich zur Schau. Wir sind aber auch zu der ausdrücklichen Feststellung ermächtigt, daß der Kaiser niemals auch nur einen Pfennig geliehen hat.

Die Kaiserin hat der Frau des Barons Knabe in Wittenberg das Frauen-Vereinskreuz am weißen Bande verliehen.

Dem Kronprinzeharpe berichtet eine Korrespondenz: Der Kronprinz nahm dieser Tage Gelegenheit, sich darüber auszusprechen, wie sich sein und seiner Gemahlin künftiges Leben gestalten dürfte. „Ich hoffe“, so sagte der Kronprinz, „daß mir der liebe Gott meine Vater noch recht, recht lange erlaube. Meine Frau und ich, wir beide haben uns als Ziel gesetzt, uns auf dem weiten Gebiete der Volkswirtschaft, der Krankenpflege, der Religion und des Unterrichts und der schönen Wissenschaft und Kunst zu betätigen. Wir wollen lernen und unsere Wissenskreis weiten, damit wir selber einmal befähigt sind, zu urteilen und Anregungen zu geben. Wir sind jedem dankbar, der uns hilft, das Ziel zu erreichen.“

Der König von Sachsen ist am Sonnabend nachmittag im Baden-Baden eingetroffen und vom Großherzog von Baden empfangen worden.

### Der deutsche Kaiser in Hamburg.

Der Kaiser fuhr gestern nachmittag in Hamburg in einem Schmelbletzerzug beim Generaldirektor Vallin vor und stiete diesem einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Von hier fuhr der Kaiser mit dem Flügeladjutanten Major Graf Schmettow zum Neuen in Horn, wo er kurz nach 3 Uhr eintraf und von den Vorstandsmitgliedern des Sankt-Jacob-Stifts empfangen und zur Kaiserliche geleitet wurde, während die Kavalle der Wandbeker Kularen die Nationalhymne spielte. In der Loge waren sämtliche Herren des Städtischen, die beiden Bürgermeister Dr. Münderberg und Dr. Wulfschlag sowie der Grafen von Dönhoff und Wogenhoff mit Gemahlin anwesend. Der feierlichen Empfang waren im Automobil Generaldirektor Vallin und Direktor von Gummie gefolgt.

berechtigen Ertrag einer ursprünglichen Dichternatur genannt. Auch heute noch, obwohl in der Zeit unserer Tage andere Tendencies zur Herrschaft gelangt sind und unsere jüngere Dichtergeneration nach neuem Inhalt und neuen Formen auch für die Lyrik sucht, müssen wir jenes Urteil Geibels bestätigen. Es ist eine ursprüngliche Dichternatur, die aus Klings Gebichten zu uns spricht. Wenn man ihn auch nicht den allerersten Lyriker anreihen kann, so muß man ihn doch unter eine Auswahl der guten mit aufnehmen. Man trifft bei ihm eine Fülle außerordentlich schöner Gebichte an, die von einem tiefen Stimmungsgehalt in jeder Zeile getränkt sind. Man denke nur an jenes felerwähnte Gedicht: „Leimholz“.

„In meine Heimat kam ich wieder, / In die alte Heimat noch, / Die alte Luft, die alten Bäder, / Und alles war ein andres doch.“

Die Welle rauschte wie vor Zeiten, / Im Waldweg sprang wie sonst das Reh, / Von fern erklang ein Abendliedchen, / Die Berge glänzten aus dem See.“

Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren / Die Mutter stets empfing, dort sah / Ich fremder Menschen fremde Gebahren; / Wie noch, wie noch mit da geschah!“

Wir war, als rief es aus der Wogen: / Ach, sieh, sieh und ohne Wiederkehr! / Die du geliebt, dich fortgezogen, / So gehen nimmer, nimmermehr.“

So wie hier gelingt es ihm noch in manchem anderen Gedicht durch den innigen Klang der Verse unserer Seele zum Mitschwingen zu bringen. Einen echt lyrischen Tonfall haben z. B. auch die „Reines Glück“, „Wilde Rose“, „Dochsommer“ überschriebenen Gebichte. Von wunderbarem

## Heinzelton.

[Nachdruck verboten.]

### Hermann von Lingg †

vb. München, 18. Juni. Der Dichter Hermann v. Lingg ist an Herzschwäche heute gestorben.

Die Welt ist um einen Dichter ärmer. Aus München kommt die Trauerkunde, daß Hermann von Lingg am geistigen Sonntag gestorben ist. Gestorben, das heißt in diesem Falle, ein Leben, das kaum noch ein Leben zu nennen war, das nur noch halb unbedrückt geführt wurde, ist sanft erloschen, wie eine Kerze, die mit flackerndem, zuckendem Flämmchen langsam ausbrennt. Die letzte Lebenszeit Linggs war nur ein mattes Hindämmern, ein Träumen in den Tag hinein, ohne Anteilnahme an Personen und Dingen der Umwelt. Das weiße, sich täglich erneuernde Leben mit seiner Fülle von großen Ereignissen und kleinen Wechsellagen hat dem müden Greise kein Interesse mehr, seine Gedanken wollten fern in einer vergangenen Zeit oder vielleicht gar nicht mehr auf dieser Erde. Wie in einem seiner schönsten Gebichte das verlassene Mägdelein spricht: „Immer leiser wird mein Schlummer“, so war es auch bei ihm. Immer leiser ward sein Schlummer, und nun ist er hinübergeschlummert in die Ewigkeit.

Hermann von Lingg hat ein Alter von mehr als 85 Jahren erreicht. Er war am 22. Januar 1820 zu Lindau am Bodensee geboren, seiner Abstammung nach also ein bayerischer Schwabe. In München hatte er Weidlich studiert und war dann zwei Jahre lang als Arzenatrat tätig gewesen, bis er 1846 als Militärarzt Anstellung fand. Diesen Beruf gab er schon 1860, mit 30 Jahren, auf und

lebte danach ausschließlich der Dichtkunst. Er hat fast sein ganzes Leben in München zugebracht und die Sonne der Günst des bayerischen Königsheuses hat ihm zeitweilig geleuchtet. Zu den Gunstbeziehungen des Hofes gehörte auch die Verehrung des persönlichen Adels an den bürgerlichen Dichter.

München, die süddeutsche Künstlerstadt, in der so manche Begabung zur Reife geliehen ist, war auch die Wiege von Linggs poetischem Talent. Der Entdecker von Linggs großen dichterischen Gaben war kein Geringerer als Emanuel Geibel. Geibel hat ihn in die Literatur eingeführt und ihm durch seine „Vorrede“ zu Linggs 1854 erschienenen ersten „Gebichten“ gleich die Wiege zum Ruhm geböhnt. Lingg gehörte dem jenen von Geibel begründeten und geleiteten Dichterkreis an, der den Namen „Das Krotodil“ führte und in der Literaturentwicklung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine hervorragende Rolle spielt. Dem Namen „Krotodil“ führte jene Poetengesellschaft nach Linggs Krotodilromanze „Das Krotodil zu Singapur“, nicht, wie man früher annahm, nach Geibels Krotodillicke. „Ein lustiger Musikant spazerte einst am Nil“. Jener geselligen Vereinigung von Jüngern Apollons gehörten außer Geibel und Lingg noch an Paul Heyse, Melchior Meyr, Friedrich Bodenstedt, F. W. Scheffel, Julius Weis, Karl Heigel, Felix Dahn, Wilhelm Ders, Hans Hopfen, Heinrich Heitbold, Adolf Wilbrandt, Wilhelm Jensen u. a. Es war eine erlauchte Schar von Dichtern, die zu den Sitzungen zusammenkam, um die Poesie zu pflegen, und die dann 1862 in dem von Geibel herausgegebenen „Münchener Dichterbuch“ imponierend vor die Öffentlichkeit trat.

Nicht zu den Geringsten unter denen, die an diesem Dichterbuch beteiligt waren, zählte Hermann Lingg. Geibel hatte in der erwähnten Vorrede Linggs Gebichte den „voll-





**Chr. Prinzler & Söhne, Halle a. S.,**  
Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt,  
empfehlen sich zur Ausführung von  
**Rohguss aller Art,**  
sowie zur Uebernahme aller in das Fach fallenden  
**Massenartikel,**  
sowie alle vorkommenden  
**Reparaturen**  
und  
**Lohn-Dreher- u. Hobelarbeiten**  
werden billigst und sachgemäß ausgeführt.

**Geschäftsbücher**  
in jeder Preislage, vollständig flachausschlagend, liefert billigst  
**J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.**

**Wilh. Heckert**  
Gr. Ulrichstr. 57.  
**„Prometheus“-  
Gas-Herde.**  
Praktisch! Sparsam!  
Elegant!  
Gas-Becken, Gasplatt-  
apparate mit Licht- u.  
Petroleum-Röhrer,  
Espirino-Röhrer.



**1000 Sauggas-Motoren**  
**Original Benz**  
seit Januar 1901  
verkauft  
Man verlange  
Katalog  
**Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.G. Mannheim.**



**Aus dem Waldleben.**  
Bilder aus dem Leben im Forsthaus.  
Von Otilie Lubow.  
Zwei Bände.  
Preis jedes Bandes arbeitet 3 M., in eleg. Leinenband 4 M.

**Aus dem Inhalte des ersten Bandes:**  
Ankunft im Forsthaus.  
Mein erster Tag im Forst.  
Die erste Jagd.  
Der gelungene Hirsch.  
Besuch im Forsthaus Essen-  
bach.  
Dankeskommen.  
Der weinliche Jäger.  
Das Festessen bei dem  
Herrn Forstmeister.  
Der erste Hahn.  
Ankunft des Forstmeisters.  
Eine Stille Nacht.  
Wilde Gänse.

**Aus dem Inhalte des zweiten Bandes:**  
Die Jagd u. d. Eisenbahn.  
An der Grenze.  
Königliche Wälder.  
Die Ankunft des Forstmeisters.  
Der Waldbrand.  
Der Forstbesitzer.  
Ein Wasserfall im Wald.  
Erdbeeren.  
Der Besuch bei Oberförster.  
Der Waldarbeiter.  
Wälder im Sommer.  
Jagd auf dem Waldweg.  
Wald.

**Wichtiger Hinweis:**  
Nicht wissentliche Verletzungen, nicht romantische Schilderungen  
wollen die Verfasserin geben, keine Ueberspannungen, keine unmöglichen  
Wunder, aber natürliches, wahres, geliebtes aus dem Leben und  
Forsthaus, das durch Einwirkung einzelner Lebensjahre in einem Genuß  
verwandelt ist. Man liest, als ob man einen Roman vor sich hätte. Die  
vorherrschenden Verhältnisse sind natürlich geschildert, sind aus dem  
Leben genommen, man hat mit solchen Wäldern schon verkehrt, sie sind dem  
Leser liebe Bekannte. Mit wenigen Stellen sind sie korrekt und treffend  
geschildert. Man folgt den jungen Jägerknaben, dem alten, waldkundigen  
Jäger, dem Forstmeister, dessen Oberförster durch Wald und Feld mit der ersten  
Jagd, man durchdringt die Wälder, verläßt den Forst, den Wald und  
Waldarbeiter — und indem man sich so in eine dem gewöhnlichen Stadtleben  
ferne scheinende Sphäre wagt, wird man ganz unversehens über manches  
betreft, was man nicht wußte.

**Ingenieurschule Zwischau** Königreich  
Sachsen  
für Maschinenbau und Elektrotechnik.  
Ingenieur- und Techniker-Kurse.  
Subvention u. Aufsicht d. Stadtraths. Direct. Kirchhoff a. Hummel, Ingenieure.  
Auskunft und Prospekte kostenlos.

**Fussbekleidung**  
für gesunde und schmerzende Füße,  
schwache, verkürzte Füße resp.  
**Plattfüß, Beine, sowie für unrichtiges**  
Aufreten bei Kindern, nach wissenschaftlich  
richtiger Ausführung fertigt an  
**B. Harz, Halle a. S., Kulngasse 10, an der Gr. Märkerstrasse.**



**Wasserbeschaffung**  
in jeder verlangten Menge durch  
**moderne Brunnenanlagen.**  
Projektierung auf Grund der geologischen Ver-  
hältnisse. Ausführung mittels bester maschi-  
nelier Einrichtungen. 40jährige Spezialität, daher  
größte Leistungsfähigkeit. Weitgehende Garantie.  
Beste Referenzen.  
**Luftdruckwasserpumpen — Bohrlochpumpen**  
für jede Leistung.  
**H. Anger's Söhne, Nordhausen a. Harz.**  
Gegründet 1863. • Telefon 425.

**Centrifugal-Abdampfentöler**  
**Centrifugal-Pressluftentöler**  
Vacuumtrockenapparate etc.  
Apparate und  
Maschinenfabrik  
**J. GÖHRING, Offenbach am Main.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
ist das feinste Fabrikat der Welt.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE**  
pr. 1/4 Pfl. Packet 40, 50, 60 Pfg.  
ist das feinste Fabrikat der Welt.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

**Ein Glas Limonade**  
aus **Limadol** bereitet.  
erfreicht und bestet ungemein, ist wohlbekömmlich und gesund.  
Limadol, reichlich enthalten unter Nr. 2463, ist wirklich unent-  
behrlich in der heißen Jahreszeit; im Haushalt, auf Touren, in  
Fabriken, überall bringt Limadol Erfrischung, dem Kranken, dem  
kühlende Getränke vorzubereiten, Erfrischung, Wachen a 10 Wfa.  
und anstrengend ist ein 5 Minuten. Die Limadol-Schokolade be-  
steht, sowie Limadol-Schokolade in Dosen a 10 Wfa., anstrengend für  
3 Monate-Limonaden. Nur in Drogerien und besseren Kolonialwaren-  
Handlungen erhältlich. Einzelne nur durch Großhändler.  
Vertreter H. E. Scharschmidt, Halle a. S., Charlottenstraße 2.  
Telephon 2982.

**Diadem Cacao Hauswaldt**  
Deutsches Fabrikat ersten Ranges  
Pfund M 2 40

**Der Rufstand in Deutsch-Südwest-Afrika**  
hält noch immer zu.  
Nach immer kämpfen unsere tapferen Truppen mit den aufstrebenden  
Eingeborenen und wenn erfrühlicherweise auch in letzter Zeit manche Erfolge  
auf unserer Seite zu verzeichnen gewesen sind, so läßt sich das Ende des  
Kampfes nur nicht absehen.  
Und allen uns Deutsch-Südwest-Afrika kommenden Besuchern leiden  
unser braven Soldaten schwer unter den fortwährenden Märschen und  
anstrengenden Wärdern in der allüblichen Sonnenhitze und es ist unsere  
Pflicht, diesen und den armen Bewohnern und Kranken Schutzmitteln und  
was ihnen ihre Leben erleichtern könnte, anzubringen zu lassen.  
Wir wenden uns deshalb an die Bewohner unserer Städte und Umgegend  
mit der herzlichen Bitte, die Not und Entbehrungen unserer Truppen durch  
Eingabe von Geldesachen mit uns zu helfen. Es wäre a. B. sehr erwünscht  
Schokolade, Tee, Cacao, Limonaden, etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
Bilder, Viehpapier, Kämme, Zahnpulver, Seife, etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
Da wegen der ungenügenden Verköstigungsmittel und armen Einrichtungen  
auf afrikanischem Gebiete größere Gelder erforderlich sind, sind wir sehr  
5 und 10 Wfa. Pakete aber stets zu besorgen werden können, so erwünscht  
ist die Verpflegung an diesem Gewicht.  
Zur Empfangnahme und Weiterbeförderung nach Afrika sind bereit:  
Herr Geheimrat Lehmann, Burgstr. 40 u. Gr. Steinstr. 19, part. links,  
Herr Hauptmann, Charlottenstraße 1.  
• Gieseler, Kolonialwaren, Charlottenstraße 2.  
• Hahn, Konditor, Gr. Ulrichstraße.  
• Hermann, Gr. Steinstraße.  
• Hübner, Gr. Steinstraße 6.  
• Reichardt, Kaufmann, Burgstraße 60.  
• Reinhardt & Jäger, Hauptstraße Charlottenstraße.  
• Tausch & Große, Gr. Steinstraße 70.

**Von der Reise zurück!**  
**Prof. Kohlschütter.**

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Beilettes.**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Aldehoff.**  
Bin auf 3 Wochen verreist.  
**Dr. Kohlhardt.**  
Es verfallen nicht  
Herr Staatsrat Dr. Straube und  
Herr Dr. Frick.

**Gummi-Gartenschläuche**  
empfehle in bester bester Qualität.  
Beflechte Schläuche  
werden zur Reparatur übernommen.  
Gutes dauerhaftes Gummiwand  
für Strumpfänder faßt man bei  
H. Schuch Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Waschgefäße**  
dauerh. bill. sauber, Gr. Steinstr. 12.  
Mitglied des Rabatfabrikvereins.

**Reinere Gelenkheit.**  
Sodamoderner, praktischer Mah-  
geni-Ballon, vollständig komplett, ein  
hochentwickeltes eisernes Zwickel- oder  
Schlammrohr, ein produktives eisernes  
Schlammrohr mit einer Größe für  
nur 900 L zu verkaufen, auch einzeln  
billig. H. H. C. Weidner, Kuln-  
gasse Nr. 2 III.

**Brennholz-Verkauf**  
an Günstigen arbeitender Familien  
in Sandernmühl a. Harz 40 S. 10 Stube  
3,50 M. a. Meter 10,50 frei Haus.  
Evangelische Erdmühlmühl,  
Weidenplan 5.

**H. K.**  
**Briketts, pro 60 Pfg.,**  
**Presssteine, pro 12 Mk.,**  
frei Gelde.  
Liefert in vorzüglicher Qualität  
**Hallesches Kohlenwerk**  
G. m. b. H.,  
Brüderstr. 11, Telephon 782.

**Wascht mit Schwan**

**Gasthaus zum Posthorn**  
An der Zeilenerstraße.  
Empfehle den gescherten Gästen feinst-  
geschmückte Erdbeer-  
A. Nordmann.

**Gelle, feische,**  
**kurz gepflückte Familien,**  
jedes Quantum,  
Einfalt Gr. Wäckerstraße 7.

**Einfalt**  
**Fleissend-Mattjes-Heringe,**  
verschiedene Sorten,  
**ff. neue Malta-Kartoffeln**  
empfehlen **Gustav Friedrich**  
Bürgersa und Markt 13.

**Obstweinhändler.**  
4001 April Wein, 10-12000 l  
ff. Stachel- und Johannisbeerrwein  
— noch auf das — sollen in Folge der  
kräftigen Abnahme in einzelnen oder  
im ganzen an annehmbaren Preisen  
billig verkauft werden. Abgabe auf  
Walden in Walden. Schwäbische  
Wein- u. Obsthandlung,  
Burgstr. unter J. E. 609 an  
Sankt-Georg-Platz, Halle a. S.,  
Walden a. S.

**Gras-Zentrifugenbutter**  
in vorzüglicher Qualität, ein Stoff  
9 Wfa. Butter fr. Wald. 920 und  
855 L. Landbutter, vollständig  
ent. reine Naturbutter, 9 Wfa. 850 L.  
fr. Walden, rechte Weidmann  
garantiert, empfehlen  
H. Schweigebücher, Goldsch., Halle.